

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich
wiederholter Ausgabe durch unsere
Bücher und morgens, an
Samstags und Sonntags nur einmal
25 Pf. so 10 Pf. durch ausdrückliche
Ressorten 30 Pf. bis 2. M. 50 Pf.
Bei einzelner Aufstellung durch die
Post 30 Pf. ohne Beitragsabzug, im Land
mit entsprechendem Aufschlag.
Nachdruck aller Artikel u. Original-
beiträge nur mit deutlicher
Quellenangabe (Dresdner Rundschau)
zulässig. Nachdrucke honorar-
anwärts werden überprüft:
unvergütete Nachdrucke werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

zugestellt, während es die Post-Abonnementen
am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Cat.

Zahlung von Auftragsleistungen
bis mindestens 5 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Marienstrasse 20 von
11 bis 12 Uhr. Die wöchentliche Summe
für ca. 8 Seiten so 10 Pf. In-
klusionen auf der Titelseite 20
Pf.; für 2 doppelte Seiten auf 25
Pf., als Einzelblatt 50 Pf.
so 10 Pf. als Einzelblatt Seite
so 10 Pf. In Nummern nach Samm-
und Heftenlagen 10 Pf. pro Grünscheide
so 10 Pf. auf Privatteil 40 Pf.
zweifache Seite auf Zeitseite und als
Einzelblatt so 10 Pf. Ausführliche Ent-
nahmen nur gegen Voranschreibung.
Vielgeblätter so 10 Pfennig.

Bernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 18.

Heinrich Esders

DRESDEN-A.

2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben!

Mitzauberleiter in grösster Auswahl für Herren und Knaben:

Lüster-Sacos:

Mark 2,75 bis 23,-.

Leinen-Juppen:

Mark 1,25 bis 4,50.

Wasch-Anzüge:

Mark 7,00 bis 23,-.

Wasch-Hosen:

Mark 1,75 bis 5,25.

Glorin-Sacos:

Mark 6,50 bis 17,-.

Staubmäntel:

Mark 3,90 bis 15,-.

Drell-Juppen:

Mark 1,70 bis 12,-.

Wasch-Westen:

Mark 1,90 bis 9,-.

Lüster-Röcke:

Mark 18,- bis 23,-.

Wasch-Westen:

Mark 4,50.

Mr. 198. Siegel: Drahtberichte, Hofnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Prozeß-Bander. Aus dem Dresdner Theaterleben. Gegen die Pornographie. Unwetter.

Sonnabend, 21. Juli 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Juli.

Sur Ligue in Russland.

Petersburg. Wie die "Novaja Wremja" vom Ministerium des Außenwesens erfahren hat, steht dasheute den sensationalen Meldungen der "Novaja" über die Einigung der Nachkommagte ganz fern. "Nietlich" meldet, das Ministerium des Außenwesens werde ein Dementi veröffentlichen. "Novaja" selbst erklärt heute, die Regierung habe mit dem Artikel nichts zu tun, sondern ein Mitarbeiter habe darin Mitteilungen der Auslandspress wiederzugeben.

Petersburg. Betreffend das im Ausland verbreitete Gerücht über eine beabsichtigte neue russische Auseinandersetzung mit der Petersburger Telegraphenagentur zu der Erklärung erwähnt, daß keinerlei innere Auseinanderbeziehung wird und daß das Finanzministerium Verhandlungen mit Bankiers weder geführt hat noch führt.

Petersburg. Die schon den Tag über durch Nachrichten von in verschiedenen Fabriken ausgetrockneten Streifen von Ausländern auf den Posttagen der Revue und des Kanals und von, wie sich später erwies, unbegründeten Gerüchten von Judenbezügen, die in Sommerfrischen an der sächsischen Bahn stationiert haben sollen, erregte Stimmlung in Petersburg stieg nach der gestrigen Dumassierung noch um mehrere Grade. Besonders auf den links stehenden Streichen herrschte große Aufregung, und unbeschreibliche Gerüchte fanden bereits für heute energische Maßnahmen, wie Auflösung der Tuna und Konfiskation aller Zeitungen, an. Während der ganzen vorigen Nacht trafen Truppen aus Krakow-Selo ein, und am Abend traten die Kommandeure der Garde- und anderer Regimenter zusammen, um sich über die Verteilung der Truppen zu verständigen, falls die befürchteten Unruhen eintreten sollten.

Petersburg. Nach Meldungen der Blätter sollen in Alatzj (Gouvernement Simbirsk) 800 Häuser, darunter die Post, die Bank und das Kloster niedergebrannt sein. 5000 Menschen sind obdachlos.

Syrian. Der Brand dauert fort. Etwa 33000 Menschen sind ohne Obdach und Brot. Hunderte sind in den Flammen umgekommen.

Voronezh. Im Postamt der Eisenbahnlinie Mostow-Voronezh überfielen fünf Bewaffnete einen Postkoffer, dem sie 25000 Rubel raubten. Die Männer brachten darauf den Zug durch Zichen der Notleine zum Stehen und sprangen ab, indem sie noch mehrere Schüsse abgaben. Sie entkamen, ohne erfaßt zu werden.

Hagen. Nach der heute vormittag erfolgten Zusammenstellung erhielten bei der gestrigen Reichstags-Eröffnungswahl König (Sos.) 1623, Euno (Kreis. Volksp.) 1180, Beder (Kreis.) 5117, Moldenhauer (nat. lib.) 455, Mummschäf. (nat. lib.) 2163, Czochowski (Pole) 199 Stimmen. Die Stichwahl zwischen König und Euno findet am 27. Juli statt.

Altona. Der angebliche Narz ist August Rosenberger als unverdächtig aus der Haft entlassen worden.

Blankensee. Gestern nachmittags schlug der Blitz in ein Segelboot. Die beiden Insassen des Bootes ertranken.

Danzig. Aus vielen Teilen Westpreußens lassend Nachrichten von teilweise recht erheblichen Feuerzünsten infolge Blitzschlags bei dem gestrigen Gewitter ein.

Stuttgart. Der frühere Reichstags-Abgeordnete und langjährige Präsident der Kammer der Standesherren Wilhelm Fürt von Waldburg zu Zeil und Trauchburg ist heute im Alter von 70 Jahren am Herzschlag gestorben.

Aus dem Dresdner Theaterleben.

Eine interessante Reminiszenz aus dem Dresdner Theaterleben zu Anfang der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts bringt die Gräfin Louise von Schönfeld. Neumann in ihren "Erinnerungen", von Helene von Bettelheim-Gebillon in der "Österreichischen Rundschau" mitgeteilt. Ein Stern erlitt Ranglos des alten Wiener Burgtheaters, von dem sie 1856 gesiegt und bewundert blieb, blickte die Schauspielerin Louise Neumann, die vor ihrer Mutter Amalie Daizinger das Talent gesehen hatte, jung zu bleiben, auch nach ihrem Tode unvergessen. Ihre Memoiren schrieb sie im Jahre 1894/95, schon damals eine hohe Schriftstellerin. Vor ihrem definitiven Engangement am Burgtheater trat Louise Neumann gelegentlich eines Gastspiels ihrer Eltern in der österreichischen Hauptstadt a. o. auch in einem für Wien neuen Stück "Der Högling" auf, dessen Autor kein Geringerer war als Prinzessin Amalie von Sachsen. "Der große Erfolg des 'Höglings'", so schreibt die Gräfin, "erreichte den Wunsch, daß wir ihm auch unter den Augen des Verkosters aufführen sollten. Wir wurden zu einem Gastspiel am königlichen Theater nach Dresden eingeladen und waren begieridicherweise sehr froh auf diesen Ruf, und noch viel stolzer", als uns die hohe Dichterin nach der ersten Vorstellung in höchster eigner Person ihre Aufmerksamkeit austrug. Sie ließ uns nämlich nach Schluss der Vorstellung in ihre Loge kommen, wo sie uns mit großer Zuld empfing.

Prinzessin Amalie von Sachsen war der völlige Gegensatz der Wiener Dichterinnen. Eine solche Schlichtheit der äußerer Erscheinung kam uns sehr unerwartet vor. Sie trug ein einfaches, geschlossenes, dunkles Kleid und eine weiße, unter dem Kinn gebundene Haube, wie die einfachste Bürgerfrau unterer Kleinstadt Karlstraße. Aber das stimmte zum Ganzen, an dem kleinen, finsternen Aufzimmersaum, wo die Frauen im Zwischen- alle ihren Strickstrudel hergeholt hatten, um ja die kostbare Zeit nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen!

In Dresden lernte ich auch den berühmten Emil Devrient kennen. Ich hatte viel von ihm gehört, aber nicht so viel. Damals war er noch jung, urprünglich und nicht maniert. Als ich ihn bei der Probe von "Goldschmidts"

Kaiserslautern. Der "Blitz, Presse" aufzeigt sind in den Lambrecht'schen Fabriken 100 Weber und Webereien in den Ausland getreten, was die Stilllegung der sämtlichen, etwa 20 Fabrikbetriebe in Lambrecht zur Folge haben werde. Den noch nicht in den Ausland getretenen Arbeitern sollte gehandelt werden. Ein Teil der letzteren habe bereits selbst gehandelt.

Wien. (Priv.-Tel.) Viele Mitglieder des Wahlreform-Ausschusses erhielten gestern vorab Briefe, in denen für den Fall, daß die Deutschen auf dem ablehnbaren Standpunkt verharren würden, mit Streit und Gewalttätigkeiten gedroht wird. Auch der Obmann der Deutschen Volkspartei erhielt ein herartiges Schreiben. — Die Abgeordneten Esders und Alwicke sprachen gestern beim Wiederpräsidenten vor, um gegen das 19. italienische Mandat zu protestieren. Wie verlautet, soll den Slowenen das italienische Mandat ein neues slowenisches Mandat in Loibach bewilligt werden. Die Gesamtzahl aller neuen Mandate soll noch 23 betragen.

Paris. Die Budgetkommission der Deputiertenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Posten des Generalsekretärs der Ehrenlegion geträgt. "Gaulois" behauptet, der Grund zu dieser Nominierung liege darin, daß der gegenwärtige Generalsekretär Roussel sich gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an Major Dreiss ausgesprochen habe.

Paris. Aus Rom wird berichtet, daß die mit den französischen Angelegenheiten betraute Kardinallommission auf Wunsch des Papstes mehrere französische Welt- und Ordensgeistliche nach Rom berufen habe, um sich über die durch das Truppenmarschgebot beschaffte Lage zu informieren.

Tanger. (Priv.-Tel.) Trotz der Versprechungen des Sultans wird die Ausländer erneut versuchen, Landeswerbung zu machen. Den Behörden sind aus den Instruktionen zugegangen, jede Landabgabe an Fremde zu vermeiden.

Örtliches und Sächsisches.

Dresden. 20. Juli.

* Se. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses werden, soweit die Dispositionen bereits feststehen, am 22. August die Stadt Altenburg besuchen und den historischen Freizeuge besichtigen. Auch die sächsischen und außer-sächsischen Städte und Schlossgemeinschaften, die im Jahre 1573 beim Fürstentheil dort vertreten waren, werden vertreten sein. Auf dem Ausstellungsgelände werden Volksbelehrungen und Festschießen veranstaltet, wofür große Preise ausgesetzt sind.

* Am 16. d. Ms. feierte Herr Lehrer G. Sauppe an der 20. Bezirkschule das 25jährige Jubiläum. Herr Direktor Fischer begrüßte das Jubiläum, der sich namentlich durch die Pflege des Schulgebäudes besonders verdient erworben hat, in Gegenwart des Lehrercollegiums und überreichte ihm einen Rosenstrauß.

* Die gestern in den Abendstunden hier aufgetretenen Gewitter haben eine Ablösung gebracht. Es ist eine Eigentümlichkeit dieses Sommers, daß die Temperatur der Luft ziemlich beständig wechselt. Verhältnismäßig kalte folgt schnell Hitze, als deren Folge sich wieder schwerer Gewitter einstellen. Unterhant war gestern die Härzung der Gewitterwolke: Grau, grünlich, violet und im grellen Gelb zogen die Wolken heran. Auch das Aufleuchten der Blitze vor den leuchtenden Bildern.

Eigenartig wirkte der Sonnenuntergang; in prachtvoller Farbe neigte sich die Sonne mittler zwischen zwei schwarzen Wetterwolken, die nur nach Norden zu rot und violet glühten, dem Horizonte zu. Die Gewitter machten sich noch lange in die Nacht hinein bemerkbar, und aber bei uns, sowohl bis jetzt erkennen läßt, ohne erheblichen Schaden vorübergegangen. Von auswärts liegen dagegen Meldungen vor, die

viel ungünstiger lauten. So schlug bei dem im Chemnitztal aufgetretenen Gewitter der Blitz in die der Firma G. A. Lehner & Sohn gehörige Spinnerei Althausen bei Berga/Elbe und legte die Schaffoerle der Fabrik in Flammen. Auch über die Rittertour Geigen sind gestern abend schwere Gewitter niedergegangen. Kurz nach 10 Uhr fuhr ein Blitz in das Atelier des Buchbinders Josef Donath in Oberdörfel. Gleich darauf zogen Flammen aus der großen massiven Schweine-Wagenremise des Grundstücks empor. Von der Scheune sprang das Feuer auf einen kleinen Schuppen über. Der Brand von Oberdörfel, Hainewalde und Grottau sind gleichfalls Blitzaufschläge zu verzeichnen.

* Die Löwenapotheke ist bekanntlich infolge der geplanten Verbreiterung der Wilsdruffer Straße in den Besitz der Stadt Dresden übergegangen. Das imposante an der Ecke des Altmarktes und der Wilsdruffer Straße gelegene Gebäude ist insgesamt besonders bemerkenswert, weil es durch seine vorzühlende Lage schon lange ein Verkehrshindernis an einem der beliebtesten Punkte Dresdens bildet und weil es auch zu den Kunstdenkmalen Dresdens gehört, die von Cornelius Gurlitt als zu den Kunstdenkmalen Dresdens gehörig bezeichnet werden. Das Haus ist ein Werk des Dresdner Stadtmaurermeisters Johann Gottlieb Heyne und wurde nach einem Brand im Jahre 1707 in seinem jetzigen Ausbaude erbaut. Es steht also im nächsten Jahre gerade 200 Jahre. Nur der Eingang über dem Eingange zur Apotheke ist später eingefügt worden und wurde von dem Dresdner Bildhauer Bildhauer modelliert. Im Hof des Gebäudes ist eine ältere Löwenfigur angebracht, sowie die nicht gut zugängliche Inschrift: "Der Herr Wahr unsre Hülfe". Auf dieses Haus folgte am 21. Februar unter Regierung Friedrich August I. und Charl. zu Sachsen Abends gegen 7 Uhr durch eine starke Feuersbrunst gänzlich in die Wache gelegt worden. Mit solches durch Frau Anna Anna Müllerin geb. Storcklin d. J. Dr. Jodoc Müller's Wohnung allzuerst gelöscht worden. Gott lasse uns u. alle kommende besser in Frieden der inne leben und behüte Sie vor allem Unglücke in der Woh, die uns betroffen". Ebenfalls befindet sich auch hier die Inschrift: "Brüderliche Löwenapotheke". Die Löwenapotheke ist die zweitälteste Apotheke Dresdens und entstand nach der bereits bestehenden Marienapotheke am Altmarkt im Jahre 1560. In einer "Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden" (Woensl. 1891) steht Notarchivrat Professor Dr. Richter mit, daß Kurfürst August dem Hofapotheke seiner Gemahlin Johanna unter der Linde in Abwehr seiner Gesellen Dienste und der eingetretene Bergrohren der Stadt Dresden unter dem 2. Februar 1560 ein Privilegium zur Errichtung einer Apotheke erzielte. In diesem Privilegium hieß es, daß sich fast alle Woden, Triestmänner und andere leichtfertige Landstreicher von Männern und Weibspersonen zu Markt finden, welche allerlei häßliche Sünder, Bulder, Galben, Gift und andere starl abtreibende Stände, welche sonst in aufdringlichen Apotheken ohne großen Bedarf und Verbringung niemand weglossen werden, öffentlich ohne Scheu feil haben". Hierzu war ein zu damaliger Zeit vielgebrauchtes Opium. Die Apotheke erscheint im Jahre 1781 zum ersten Male als Löwenapotheke. Dieser Name wurde jedoch vorübergehend verändert, als die Löwenapotheke zugleich Leibapotheke der Kurfürsten war. Im Jahre 1782 wurde aber dem Apotheker Hoffmann die fernere Führung des Schildes: "Drei Königl. Löwenapotheke" auf seinem Hause. Es ist der Wilsdruffer Hof unter der Stadtmauer, woher er den früheren Namen wieder herstellen und vom Bildhauer Heyne einen neuen Löwen in Stein hauen ließ. Im Jahre 1865 gehörte die Apotheke einem Berliner namens Jodoc Müller und wurde vor ihrer Benennung mit dem Namen "Löwenapotheke" als die Apotheke an der Bogeleide, also an der Marketecke, an der die Vogelhändler teilhaben, bezeichnet.

* Als Termin für die Betriebsnahme der elektrischen Straßenbahn Cotta-Görlitz sind die Tage vom 8. bis 11. August in Aussicht genommen. Herr

Liedt beinahe zu haben. Er las uns zu Ehren die "Robenbuhler" von Sheridan, natürlich ganz wortreichlich — aber für meine schlaudurige Natur viel zu lang. An einem düsteren Gemot, mit verschwörerischer Komödie, fünf Akte ohne die mindeste Unterbrechung, mit angespannter Aufmerksamkeit folgen zu müssen, zielten meine Nerven nicht aus, ohne daß ich meine Arme mit Stielknödeln bearbeitet hätte. Die Hintermänner lachten sich keinen Spaß an und schlichen unbeachtet sanft den Schloß des Gerechten!"

Gegen die Pornographie.

Wie bekannt ist, hat sich vor einiger Zeit auch in München ein Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitthlichkeit gegründet. Er ist jetzt mit einem Kuratorium an die Öffentlichkeit getreten, der die Namensunterzeichnung von Angehörigen aller Stände trägt, insbesondere auch von zahlreichen Professoren und Mitgliedern der Münchener Kunstakademie. Zu den bedeutenderen Angaben, die sich der Verein gestellt hat, ist in dem Aufsatz etlicher Fotographie auf die Einschärfung des Vertriebes gewisser Artphotographie auf die Künstlerkreise bezeichnet.

Die Münch. A. R. haben aus Anlaß dieser Vereinsgründung den Prof. Dr. Hans Thoma zu Karlsruhe um eine Meinungsauskunft erfragt. Sie schreiben: "Da es sicherlich alle Künstler und Kunstmäuse interessieren wird, die Meinung eines so allseitig verehrten seines Künstlers und Menschen, wie es Hans Thoma ist, genau kennen zu können, haben wir den Karlsruher Meister erachtet, uns seine Ausschauungen über das vielmehr umstrittene Thema Verhältnis der Kunst zur öffentlichen Unsitthlichkeit mitzuteilen." Hans Thoma hat darauf unter Bezugnahme auf seine bekannte Rede in der badischen Obers. Sommer ein längeres Schreiben an die Münch. A. R. gerichtet, aus dem wir die Hauptstellen hier mitteilen:

"Was ich geredet habe, habe ich im vollen Bewußtsein, von welcher Stelle aus ich dies sage und welche Verantwortung ich damit übernehme, getan — ich mußte auch, daß ich im Interesse der Kunst und der Künstler spreche, im Inter-